

## **Stromtrassen 10 Jahre Widerstand gegen den geplanten Netzausbau**

Vor 10 Jahren begann der Widerstand: Der Netzbetreiber stellte die Pläne für die „Süd-Ost-Gleichstromtrasse“ vor, die durch Proteste gestoppt werden konnte. Dennoch setzten die vier großen Netzbetreiber weiter auf den Bau neuer Übertragungsleitungen quer durch Europa. Die große Anzahl neu geplanter Trassen-Projekte lassen zahlreiche Fragen aufkommen:

- Wer soll das bezahlen?
- Wie können die Strompreise stabil gehalten werden?
- Wie sicher ist das Stromnetz in Zeiten starker politischer und klimatischer Veränderungen?
- Welche sind die gesundheitlichen und klimatischen Folgen, wer kommt dafür auf?

Bei den Grünen gibt es unterschiedliche Positionen dazu. Hier die Contra-Position:

### **Neue Übertragungsleitungen werden nicht für die Versorgungssicherheit benötigt.**

Für die Energiewende muss das überlastete **Verteilnetz** ausgebaut werden. Die Netzentwicklungspläne zeigen seit Jahren: Ein Großteil der neuen Höchstspannungsleitungen erfüllt aber hauptsächlich die Funktion von **Transittrassen**: Strom wird durch Deutschland durchgeleitet und dient dem europäischen **Stromhandel**.

Fakt ist, dass der **Bruttostromverbrauch seit Jahren sinkt**, trotz zunehmender Elektrifizierung in der Industrie und E-Mobilität. Dies liegt z.T. an der sich abschwächenden Wirtschaftsleistung, an der zunehmenden Stromproduktion für den Eigenbedarf (PV-Flächen) und Effizienzmaßnahmen. Nachgewiesen ist auch, dass die Prognosen zum künftig ansteigenden Stromverbrauch zumindest bis ins Jahr 2030 nicht zutreffen. Doch gerade die überhöhten Prognosen sind der wesentliche Treiber für den Ausbaubedarf der Übertragungsnetze und dienen als Grundlage für die Ausbauziele bei erneuerbaren Energien.

### **Die Finanzierbarkeit der geplanten Übertragungsleitungen ist höchst unsicher!**

Das dafür notwendige Stromnetz (die zu erwartenden Kosten insgesamt liegen bei über 600 Mrd. €) **bezahlen** hauptsächlich private Haushalte und kleine Betriebe. Auch die Streichung von Erdverkabelung würde nur eine geringe Einsparung ergeben.

### **Der geplante Trassenverlauf belastet Natur, Menschen und Landwirtschaft**

Zudem würden die bis zu 100m hohen Masten durch Naturschutzgebiete und oftmals in unmittelbarer Nähe zur Wohnbebauung verlaufen; aufgrund der Abstandsregelung wäre eine Neuplanung der Trassenverläufe erforderlich. Für Land- und Forstwirtschaft ergeben sich dadurch keine Erleichterungen, denn Flächenverbrauch, Bodenverdichtung und Abholzungen wertvoller Waldgebiete wären weiterhin unumgänglich.

### **FAZIT:**

**Der überdimensionierte Übertragungsnetzausbau kann nicht als Teil der Energiewende bezeichnet werden, er muss ergebnisoffen auf den Prüfstand.**